

„Sell in may“ - oder doch nicht?



Ralf Isken
Direktor
Bezirks-
Sparkasse
Dielsdorf

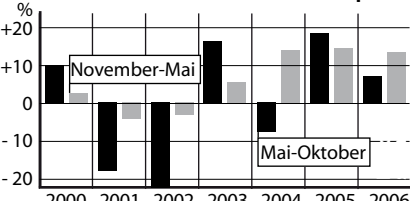
Eine bekannte Börsenregel heisst „Sell in may und go away“. Tatsächlich bringen langfristig gesehen die Börsenmonate zwischen November und April mehr Rendite. Die Grafik belegt jedoch, dass das nicht immer zutrifft: In den Jahren 2000, 2003 und 2005 hatten die Sommermonate die bessere Performance.

Bisher gelang es der Wissenschaft nicht, das Phänomen zu bestätigen oder zu widerlegen. Offenbar spielen weder die Ferienzeit noch das Klima oder die Börsensektoren eine Rolle. Allgemein wird empfohlen, den Effekt nicht zu beachten und sich an den Fundamentaldaten auszurichten. Und diese sind heute gut. Nach vorherrschender Meinung werden die USA ihr Hypotheken-Problem ohne grössere Turbulenzen und Beeinträchtigung anderer Länder lösen können. In Europa und in Japan sind die Aussichten viel versprechend. Auch die Schwellenländer boomen. Kurskorrekturen sind zwar immer möglich: Die Grundstimmung für die Aktienmärkte ist aber positiv und jedenfalls besser als für Obligationen.

Etwas sarkastisch lässt sich die Situation mit einem Zitat von Mark Twain umreissen: „Der Oktober ist ein besonders gefährlicher Monat, um mit Wertpapieren zu spekulieren. Die anderen sind Juli, Januar, September, April, November, Mai, März, Juni, Dezember, August und Februar.“

Die „Sell in May“ Strategie trifft nicht immer zu!

Renditen Mai-Oktober und November-April



siehe auch:

www.sparkasse-dielsdorf.ch/kolumnen